

Binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung Indiens

Bierbrauer, Elfriede

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bierbrauer, E. (2001). Binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung Indiens. *Indien - Politik, Wirtschaft, Gesellschaft*, 249-262. <https://doi.org/10.11588/ijb.2001.0.1256>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Mitglied der

Leibniz-Gemeinschaft

Binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung Indiens

von
Elfriede Bierbrauer

1 Binnenwirtschaft

1.1 Wirtschaftsstruktur

Die indische Wirtschaftsstruktur ist dualistisch: Eine wachsende Mittelschicht verfügt inzwischen über eine gewisse Kaufkraft, während die Mehrheit der indischen Bevölkerung auf dem Lande lebt und am Wirtschaftskreislauf kaum teilnimmt. Indien verzeichnet eine deutliche Verschiebung vom primären auf den sekundären und tertiären Sektor. Auf die Landwirtschaft entfallen nur noch 27,5%, auf die Industrie 24,6% und auf den Dienstleistungsbereich bereits 47,9% des BIP. Die Schattenwirtschaft ist erheblich. Nach Schätzungen beträgt sie bis zu 50% des BIP.

Die volkswirtschaftliche Entwicklung ist in den letzten Jahren von Wachstumsraten von über 5% gekennzeichnet. Die Wirtschaft kämpft aber nach wie vor mit Strukturproblemen, die die Entwicklung negativ beeinflussen:

- Ein Bevölkerungswachstum von 1,6% kompensiert erhebliche Teile des gesamtwirtschaftlichen Leistungszuwachses.
- Nach wie vor bestehen zentralverwaltungswirtschaftliche Grundstrukturen, zahlreiche öffentliche Unternehmen sind hoch verschuldet.
- Die Infrastruktur ist stark verbesserungsbedürftig, insbesondere in der Stromversorgung und im Verkehrswesen.
- Der Ausbildungsstand von großen Teilen der Bevölkerung ist niedrig, die Alphabetisierungsquote lag 1998/99 bei 63%.

1.2 Wirtschaftsentwicklung

Nach einer tiefen Krise Anfang der 90er Jahre (1991 betrug das BIP-Wachstum nur 0,4%) erfuhr die indische Wirtschaft trotz aller Strukturprobleme einen beachtlichen Aufschwung. Dank einer entschiedenen Reformpolitik erlebte das Land in den Jahren 1994/95¹ bis 1996/97 einen Wachstumsschub mit Steigerungsraten von über 7%. In den Folgejahren war es weniger die Asienkrise als der nachlassende Reformeifer, der dazu beitrug, dass das Wachstum nur noch um die 6% ausmachte. Dem immer noch relativ hohen Wirtschaftswachstum steht allerdings ein hohes Haushaltsdefizit mit einem Anteil von mehr als 5% am BIP gegenüber. Rechnet man die Verschuldung der Unionsstaaten hinzu, dürfte das Haushaltsdefizit 10% des BIP ausmachen.

Seit der Wiederwahl der BJP-Regierung unter Premierminister Vajpayee im Herbst 1999 sind die meisten wirtschaftspolitischen Vorhaben im Ankündigungsstadium stecken geblieben. Dazu gehören Verkauf oder Teilverkauf von Staatsunternehmen, Reform des Stromsektors, Abbau von Subventionen und Begrenzung der Staatsverschuldung allgemein sowie Einführung eines Wettbewerbsrechts und Reform des Bankensektors. Widerstand gegen eine fortgesetzte Reformpolitik gibt es nicht nur seitens der Opposition, sondern auch innerhalb der Koalitionsregierung, die sich aus mehr als 20 Parteien zusammensetzt. Die größte Oppositionspartei, die Congress Party, unter deren Regierung Anfang der 90er Jahre die Reformen eingeleitet wurden, wird der BJP-Regierung die weitere Unterstützung bei Reformvorhaben, insbesondere bei den angestrebten Privatisierungen, versagen. Das einzige größere Reformvorhaben, das die Regierung kurz nach ihrer Wiederwahl durchs Parlament gebracht hatte, die Öffnung des Versicherungssektors, hatte noch die Unterstützung der Congress Party gefunden.

Der Haushaltsentwurf für 2001/02, den Finanzminister Yashwant Sinha am 28. Februar 2001 vorgelegt hatte, wurde zunächst als reform- und wachstumsorientiert gelobt. Der kurz danach aufgedeckte Bestechungsskandal, in dessen Folge u.a. der Präsident der BJP-Partei und der Verteidigungsminister zurücktreten mussten, und auch die Krise am indischen Aktienmarkt, die vor allem durch Manipulationen von Aktienkursen ausgelöst wurde, ließen die anfängliche Euphorie sehr rasch verfliegen.

Die Verabschiedung des Staatshaushaltes erfolgte in der letzten Aprilwoche 2001 nach einer internen Absprache mit der größten Oppositionspartei, der Kongresspartei, ohne Debatte.

Das Wachstum der *Industrieproduktion* zog 2000/01 weiter an und erreichte ein Plus von 6,6%. Besonders günstig entwickelten sich der Bausektor mit einem Anstieg von 8,7% und der Energiesektor mit einem Anstieg von 5,6%.

¹Das indische Haushaltsjahr läuft vom 1. April bis zum 31. März. Die für 1999/2000 angegebenen Daten beruhen auf Schätzungen der indischen Regierung (Economic Survey 2000-2001) bzw. des Centre for Monitoring Indian Economy (CMIE).

Andere Infrastrukturbereiche verzeichneten wie auch im Vorjahr ein Wachstum von 2,4%. Die *Agrarproduktion*, die 1998/99 noch um 7,2% anstieg, verzeichnete im Haushaltsjahr 2000/01 nur noch ein marginales Wachstum von 0,9%. Verantwortlich dafür sind Dürren in Teilen von Rajasthan, Gujarat und Madhya Pradesh sowie Überschwemmungen in östlichen Landesteilen wie Westbengalen, Assam und Orissa. Hinzu kommen die chronischen Distributionsprobleme bei landwirtschaftlichen Produkten. Der *Dienstleistungsbereich* stieg 2000/01 um 8,3%.

1.3 Inflation

Die Inflationsrate auf der Basis der Großhandelspreise für einen ausgewählten Warenkorb betrug 2000/01 im Durchschnitt 6,6% und lag damit doppelt so hoch wie im Vorjahr (3,3%). Seit März 2001 verzeichnet die Preissteigerung wieder eine fallende Tendenz. Am 8.4.2001 lag der Großhandelspreisindex bei 4,64%. Der Preisindex für Industriearbeiter lag bei 3,5%. Eine international vergleichbare Inflationsrate auf der Basis der Endverbraucherpreise für alle Verbrauchergruppen, die in Indien nicht ermittelt wird, dürfte schätzungsweise bei etwa 7 bis 10% liegen.

2 Investitionen

2.1 Investitionsklima

Auslandsinvestitionen sind politisch willkommen. Die Öffnung für Kapital aus dem Ausland erfolgte in mehreren Schritten, zuletzt im Juni 2000. Damit sind Direktinvestitionen in den meisten Bereichen nicht mehr einer Genehmigung unterworfen, sondern bedürfen nur der Anmeldung bei der Reserve Bank of India und können über die „automatic route“ ins Land kommen. Eine Investitionsgenehmigung ist nur noch erforderlich für ein direktes Engagement in den Bereichen zivile Luftfahrt, Petroleum – und hier für Exploration, Raffineriewesen und Marketing –, Wohnungsbau, Risikokapitalfonds, Atomenergie und verwandte Bereiche, Rüstungsindustrie, Landwirtschaft, Genußmittelinindustrie, Zeitungswesen, Fernsehen und Postdienste.

Eine unzureichende Infrastruktur sowie schwierige administrative und finanzielle Rahmenbedingungen wirken sich jedoch nach wie vor dämpfend auf die tatsächliche Investitionstätigkeit aus. 1999/2000 flossen an Direktinvestitionen aus dem Ausland nur 2,1 Mrd. US\$ nach Indien. Nach wie vor werden nur etwa 30% der beabsichtigten Investitionen auch tatsächlich realisiert.

Tab. 1: Genehmigte ausländische Direktinvestitionen in Indien (FDI) (in Mio. IRs)

	1991	1995	1996	1997
USA	1.858,50	7.0543,70	100.558,70	135.698,23
Mauritius	–	18.084,90	23.340,20	104.278,90
Großbritannien	321,00	17.258,60	15.245,99	44.907,19
Japan	527,10	15.142,60	14.882,49	19.063,50
Südkorea	61,50	3.141,90	32.209,21	19.559,76
Deutschland	418,00	13.394,90	15.378,91	21.558,14
Australien	26,10	15.042,20	8.344,32	4.316,72
Malaysia	1,80	13.860,90	423,31	21.046,41
Frankreich	193,30	4.203,60	16.716,93	7.134,12
Niederlande	559,20	9.664,60	10.487,14	8.705,43
Summe aller Länder	5.341,10	320.717,20	361.468,05	548.913,47

	1998	1999	2000 (bis 30.6.2000)	Gesamt (1991 bis 2000)
USA	35.619,60	35.751,70	26.606,29	488.451,12
Mauritius	24.004,67	38.030,48	42.095,52	264.078,86
Großbritannien	32.008,44	29.630,47	2.915,04	162.682,23
Japan	12.828,24	15.947,28	7.364,13	98.440,93
Südkorea	3.683,54	36.489,30	180,02	97.081,02
Deutschland	8.537,58	11.429,48	3.337,64	82.370,23
Australien	26.377,20	6.489,62	338,40	65.890,86
Malaysia	18.031,02	1.161,46	78,30	55.684,50
Frankreich	5.135,57	14.486,17	294,41	50.648,70
Niederlande	4.962,56	6.322,14	1.704,97	48.660,05
Summe aller Länder	308.135,03	283.665,34	146.400,64	2.243.981,43

Quelle: *SIA Newsletter*, Juli 2000.

Tab. 2: Genehmigte und tatsächlich getätigte Investitionen (nach Ländern) (1991-1999) (in Mio. IRs)

Land	beantragt	getätigt	%-Anteil
USA	461.844,8	83.542,3	18
Mauritius	221.983,3	124.659,0	56
Großbritannien	159.767,2	22.279,0	14
Japan	91.076,8	29.693,7	33
Deutschland	79.032,6	23.510,8	30
Summe (zzgl. aller übrigen Länder)	2.097.580,8	699.447,9	33

Quelle: Ministerium für Industrie, Jahresbericht 1999/2000.

2.2 Lage im Infrastrukturbereich

Die bestehenden Defizite speziell im Infrastrukturbereich hemmen nach wie vor das Wirtschaftswachstum, stellen aber auch eine besondere Chance für ausländische Investoren dar. Die indische Regierung wirbt hier gezielt um ausländisches Kapital.

Der *Energiesektor*, der nach der Wirtschaftsliberalisierung 1991 als der interessanteste Bereich für ausländisches Engagement angesehen wurde, zeichnet sich heute dadurch aus, dass die meisten der geplanten Kraftwerksprojekte, wenn überhaupt, nur mit längerer zeitlicher Verzögerung in Angriff genommen werden.

Die Stromerzeugung, die 1991 für private Betreiber geöffnet wurde, ist heute immer noch zu fast 100% in staatlicher Hand. Private Beteiligungen trugen bis heute mit weniger als 3.000 Megawatt (MW) nur zur Kapazitätsausweitung bei (Stromerzeugungskapazität, die ins öffentliche Netz eingespeist wird, beträgt knapp 100.000 MW). Seit Mitte 2000 erfährt der indische Stromsektor den Rückzug einer Reihe ausländischer Energieunternehmen vom Markt. Von den 1991 initiierten acht Fast-Track-Projekten ist bisher nur das von der US-amerikanischen Firma Enron im Unionsstaat Maharashtra betriebene Dabhol-Kraftwerk mit einem Block am Netz. Ende 2000 geriet das auf Naphthabasis betriebene Kraftwerk in finanzielle Schwierigkeiten. Während die Zentralregierung entsprechend der Staatsgarantie noch die Novemberrückstände für das Maharashtra State Electricity Board beglich, sind die Rechnungen für die Folgemonate noch offen. Inzwischen suchen die Vertragspartner nach einer gütlichen Einigung, um zu verhindern, dass die Sache an ein internationales Schiedsgericht nach London weitergeleitet wird.

Ausländische Unternehmen, die sich am Bau oder Betrieb öffentlich ausgeschriebener Kraftwerksprojekte beteiligen wollen, sollten sich auf eine längere Planungsphase, insbesondere hinsichtlich der Finanzierung, einstellen. Das Grundproblem bleibt die allgemeine Finanzschwäche der indischen Unionsstaaten, in deren Zuständigkeit die Stromversorgung fällt. Die Regierungen der Unionsstaaten scheuten in der Vergangenheit davor zurück, für den produzierten Strom kostendeckende oder sogar gewinnbringende Tarife zu verlangen. Dies hatte zur Folge, dass die staatlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen (State Electricity Boards – SEBs) enorme Schulden anhäuften. Die Zentralregierung will jetzt gemeinsam mit den Regierungen der Unionsstaaten weit reichende Reformen auf den Weg bringen. Diese sehen eine Entschuldung der SEBs und deren Aufgliederung in getrennte Einheiten für Stromerzeugung, -übertragung und -verteilung vor. Außerdem wird jetzt privates Engagement nicht nur in der Stromerzeugung, sondern auch in der Verteilung gefördert. Die Staatenregierungen wurden angehalten, unabhängige Regulierungskommissionen einzurichten, die u.a. die Aufgabe haben, Stromtarife unter Berücksichtigung der Herstellungskosten festzusetzen.

Auch wenn die Reformen in den einzelnen Unionsstaaten, zwar mit unterschiedlicher Geschwindigkeit, aber dennoch eingeleitet wurden, sind bis auf weiteres Aufträge in erster Linie für den Bau betriebseigener Kraftwerke (*captive power plants*) sowie im Bereich der Renovierung und Modernisierung älterer Kraftwerke zu erwarten.

Gegenstand laufender Investitionsbemühungen ist auch der *Straßenbau*. Das bestehende Netz der überregionalen Straßen (National Highways), das eine Gesamtlänge von mehr als 50.000 km aufweist, soll auch mit Hilfe privater Investoren ausgebaut und modernisiert werden. Von diesen Nationalstraßen, die nur 2% des gesamten Straßennetzes ausmachen, sind bis heute nur 5% vierspurig, 80% zweispurig und der Rest einspurig.

Darüber hinaus soll das Land verkehrsmäßig weiter durch sechsspurige Super Highways erschlossen werden. Gedacht ist an ein Goldenes Viereck, das die vier Ballungszentren New Delhi, Kolkata, Chennai und Mumbai verbindet. In diesen Ballungszentren will man auch verschiedene Ausfallstraßen auf vier Spuren verbreitern, verbunden mit neuen Straßenüberführungen und elektronischen Kontrollsystemen. Zur Finanzierung soll neben privatem Kapital unter anderem auf die Besteuerung von Benzin und Dieselmotorkraftstoff zurückgegriffen werden. Die Weltbank hat einen Kredit in Höhe von 1,2 Mrd. US-Dollar in Aussicht gestellt.

Gegenwärtig werden im ganzen Land eine Vielzahl kleiner Straßenprojekte umgesetzt. Der Umfang der Projekte bewegt sich oftmals auf einem Niveau, das für ausländische Investoren nicht interessant ist..

Die indische *Eisenbahn* (Indian Railways – IR) verfügt über das zweitgrößte Eisenbahnnetz der Welt. Die derzeit knapp 63.000 km lange Schienenstrecke entspricht noch zu 85% der von den Briten übernommenen. IR transportiert 4 Mrd. Passagiere im Jahr und 40% des nationalen Frachtaufkommens. Gegenwärtig leiden die indischen Eisenbahnen unter schweren strukturellen Defiziten. Überhöhte Frachtraten müssen aus populistischen Gründen niedrig gehaltene Passagiertarife subventionieren. Streckennetz und rollendes Material zeigen oftmals starke Ermüdungserscheinungen und sind Ursache zahlreicher Unglücksfälle und häufiger Verspätungen. 98,5% des Umsatzes werden für laufende Kosten, vor allem für die Bezahlung der 1,6 Mio. Beschäftigten ausgegeben.

Obwohl der indische *Telekommunikationsbereich* seit 1994 eine gewisse Öffnung für private Anleger erfährt, ist der Sektor für ausländische Investoren nur bedingt interessant. Dies zeigt sich daran, dass ausländische Kooperationspartner im Mobilfunkbereich den indischen Markt zwischenzeitlich wieder verlassen haben.

Das Telefonsystem besteht aus 25.394 Vermittlungsstellen mit einer Kapazität von 27,2 Mio. Leitungen und 22,6 Mio. Festanschlüssen. Ungeachtet vorsichtiger Schritte zur Öffnung des Sektors für private Investoren – bis heute

sieben private bei Festnetzen –, gehen 95% der Festanschlüsse auf das Konto des Department of Telecommunication (DoT), das weiterhin die Funktionen eines Betreibers und eines Regulators in sich vereint.

21 private Investoren betreiben Mobilfunknetze mit insgesamt etwa 2 Mio. Teilnehmern, wobei jeweils zwei Betreiber für ein Gebiet die Lizenz erhielten. 50% der Teilnehmer konzentrieren sich in den vier Ballungszentren Neu Delhi, Mumbai, Chennai und Kolkata. Fern- und Auslandsgespräche sind weiterhin durch den staatlichen Betreiber VSNL monopolisiert. Der beabsichtigte Verkauf von 27% der Anteile der VSNL dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Ein Qualifizierungsverfahren vor der eigentlichen Ausschreibung deutet auf äußerst geringes Interesse seitens ausländischer Telekommunikationsanbieter hin.

3 Zahlungsbilanz

3.1 Leistungsbilanz

Die indische Leistungsbilanz verschlechterte sich im Haushaltsjahr 1999/2000. Das Leistungsbilanzdefizit stieg leicht auf 4,1 Mrd. US\$, was knapp 1% des BIP ausmacht (1998/99: 4 Mrd. US\$ oder 1% des BIP). Das Handelsbilanzdefizit stieg 1999/2000 hingegen stark auf 17,09 Mrd. US\$ (Handelsbilanzdefizit 1998/99: 13,2 Mrd. US\$).

Die indische Exportwirtschaft verzeichnete 1999/2000 zweitstellige Steigerungsraten von bis zu 20%. Wegen der hohen Ölpreise am Weltmarkt stiegen jedoch auch die Importe stark an, und zwar um 16%.

In den ersten neun Monaten des Haushaltsjahres 2000/01 zeigt die indische Handelsbilanz wieder ein positiveres Bild. In den Monaten April bis Dezember 2000 stiegen die Exporte um 20,4% auf 32,3 Mrd. US\$ und die Importe nur um 9,1% auf 38,2 Mrd. US\$, sodass das Handelsbilanzdefizit auf 5,9 Mrd. US\$ zurückging.

3.2 Außenhandelsbeziehungen

Größter Abnehmer indischer Waren ist die EU, die 25,1% aller indischen Exporte aufnimmt. Innerhalb der EU sind die Hauptmärkte für indische Waren Großbritannien, Belgien (insbesondere wegen der in Indien vorgenommenen Veredelung von Diamanten und anderen Edelsteinen) und Deutschland. Der zweitwichtigste Handelspartner Indiens nach der EU sind die USA (22,7% des Exportvolumens).

Die Hauptexportgüter sind Kleidung, Stoffe, Garne, Leder und Lederwaren, Edelsteine und Schmuck, Teppiche, Ingenieurwaren, pharmazeutische Erzeugnisse, Software, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Meereserzeugnisse.

Indien gewinnt als Exporteur von Software und pharmazeutischen Produkten weltweit zunehmend an Bedeutung.

Hinsichtlich der Importe ist die EU ebenfalls der wichtigste Partner der indischen Industrie: 21% aller Importe werden aus den EU-Staaten eingeführt. Die USA belegen mit 7% des indischen Importvolumens den zweiten Rang. Die Hauptimportgüter aus der EU sind Maschinen, Elektronik, chemische Erzeugnisse und Verkehrstechnik.

Der bilaterale Warenaustausch mit dem Nachbarn China, insbesondere die Importe aus China, erfüllen die indischen Handelspolitiker und die einheimische Konsumgüterindustrie zunehmend mit Sorge. Indien importierte 1999 Waren aus China im Werte von 326,9 Mio. US\$ und im Jahr 2000 im Werte von 485,7 Mio. US\$; dies ist ein Anstieg von 48,6%. Die indischen Exporte nach China waren 1999 (797,6 Mio. US\$) und 2000 (998 Mio. US\$, Zuwachs von 24%) zwar doppelt so hoch, dennoch befürchten die indischen Märkte, von chinesischen Waren überschwemmt zu werden. Dies gilt insbesondere für Batterien, Spielzeug, Fahrräder, Elektronik, Videokassetten, Seide und synthetische Textilien. Die indischen Ängste liegen darin begründet, dass der registrierte Handel von einem geschmuggelten Warenaustausch begleitet wird und dass chinesische Hersteller zu einem Bruchteil der indischen Herstellungskosten produzieren. Hier verursacht die in Indien immer noch bestehende *small-scale reservation policy* einen komparativen Kostennachteil, insbesondere weil die Beschränkung der Betriebsgröße Massenproduktion verhindert.²

Indien unterhält mit einigen seiner asiatischen Nachbarn, wie mit Bangladesch und Sri Lanka, Freihandelsabkommen. Mit Pakistan findet ein offizieller Warenaustausch statt, der jedoch durch Schmuggel oder durch Umwege über Drittländer um etwa das Vierfache überstiegen wird. Indien wie auch Pakistan sind Mitglieder in der SAARC (South Asian Association for Regional Cooperation), die eine asiatische Freihandelszone, *South Asian Free Trade Area* (SAFTA), anstreben.

3.3 Kapitalbilanz und Währungsreserven

Der Kapitalzufluss ist von 8,2 Mrd. US\$ im Rechnungsjahr 1998/99 auf 10,5 Mrd. US\$ 1999/2000 gestiegen. Der Anstieg resultiert in erster Linie aus dem neu eingerichteten US\$-Fonds India Millennium Deposit, der sich ausschließlich an im Ausland lebende Inder richtet. Dieser Fonds, der für die Anleger ohne Währungsrisiko ist und Renditen von bis zu 9% garantiert, hatte innerhalb kürzester Zeit mehr als 5,5 Mrd. US\$ ins Land geholt.

²Eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen, wie fast der gesamte Textilbereich, Batterienproduktion, Nahrungsmittelproduktion, Spielzeugindustrie, Autoteileherstellung etc., ist den small-scale industries (SSI) vorbehalten. Die Zugehörigkeit zum SSI-Bereich wird durch Obergrenzen beim Betriebsvermögen von 10 bis 50 Mio. IRs. (500.000 DM bis 2,5 Mio. DM) gesichert und mit einer Vielzahl von Subventionen und Steuervorteilen bedacht.

Ende Januar 2000/01 betrugen Indiens Währungsreserven 37 Mrd. US\$ und erreichten damit einen Höchststand (1991: 1 Mrd. US\$), mit Sonderziehungsrechten und Goldreserven sogar 40 Mrd. US\$. Dies entspricht dem Wert der Importe von etwa zehn Monaten 1999/2000.

3.4 Auslandsverschuldung

Die Höhe der indischen Auslandsverschuldung lag Ende März 2000 bei 98,4 Mrd. US\$. Im Haushaltsjahr 1998/99 mussten 11,3 Mrd. US\$ für die Schuldentilgung aufgebracht werden. Die Schuldendienstquote ist seit 1990/91 (ca. 50%) kontinuierlich stark gefallen und lag 1999/2000 bei 19%. Indiens Schuldenstruktur ist nach wie vor günstig. Langfristige Verbindlichkeiten machen 94,4% aus.

4 Wirtschaftspolitik

4.1 Finanzpolitik

Der Staatshaushalt für das Jahr vom 1. April 2001 bis zum 31. März 2002, der am 25./26. April 2001 ohne Debatte von beiden Kammern des Parlaments verabschiedet wurde, enthält eine ganze Reihe reform- und wachstumsorientierter Ansätze. Dazu gehören, dass erstmals der Versuch unternommen wurde, die Landwirtschaft in den Reformprozess einzubeziehen, etwa durch eine verbesserte ländliche Infrastruktur und einen leichteren Zugang zu Krediten. Darüber hinaus will die Regierung das Arbeitsrecht lockern und eine Arbeitslosenversicherung für Arbeiter mit einem Einkommen unter 10.000 IRs. im Monat einführen. Der vor drei Jahren verfügte 10%ige Aufschlag auf die Einkommens- und Körperschaftssteuer entfällt wieder. Eine weitere steuerliche Erleichterung ist die Reduzierung der Steuer auf Dividenden von 20 auf 10%. Allerdings wird zur Finanzierung der Schäden des Erdbebens in Gujarat eine Sonderabgabe in Höhe von 2% auf die persönliche Einkommenssteuer erhoben.

Bei der Verabschiedung des Haushalts Ende April hielt Finanzminister Sinha noch weitere Steuergeschenke und Zolländerungen bereit. Die Änderungen gegenüber dem Haushaltsentwurf vom 28. Februar 2001 beinhalten u.a. die Herabsetzung des Steuersatzes von 40 auf 30% für Exportgewinne. Erträge aus Aktiengeschäften institutioneller Anleger unterliegen zukünftig nicht mehr der Kapitalertragssteuer. Weiterhin gab der Finanzminister dem Druck der heimischen Motorradindustrie nach und erhöhte die Zölle für Motorräder (und auch gleich für Neuwagen) von 35 auf 60%. Zollsenkungen gab es hingegen für die Einfuhr von Schiffen und Telekommunikationskomponenten. Die 16%ige Verbrauchssteuer für Textilien, die bisher nur für Markenartikel galt, wurde nun auf alle Textilien ausgeweitet.

Auf der Einnahmenseite wurden wieder Privatisierungserlöse in Höhe von 6 Mrd. IRs. eingestellt, obwohl in den beiden vergangenen Haushaltsjahren die jeweils angestrebten 10 Mrd. IRs. fast gänzlich verfehlt wurden.

Der Haushaltsentwurf 2001/02 sieht Ausgaben in Höhe von 3.752 Mrd. IRs. (ca. 178 Mrd. DM), Einnahmen in Höhe von 2.588 Mrd. IRs. (ca. 123 Mrd. DM) und ein Haushaltsdefizit von 1.164 Mrd. IRs. (ca. 55 Mrd. DM) vor. Das Haushaltsdefizit soll auf unter 5% des BIP fallen.

Die Einnahmen sollen zu 10% aus der Körperschaftssteuer, zu 9% aus der Einkommenssteuer, zu 12% aus Zolleinnahmen, zu 19% aus indirekten Steuern, zu 27% aus Staatsanleihen und Krediten, zu 6% aus Zinserträgen und zu 16% aus anderen als Steuereinnahmen resultieren.

Auf der Ausgabenseite entfallen 26% auf Zinszahlungen, 14% auf Verteidigungsausgaben und 60% auf den Finanzausgleich mit den Unionsstaaten, auf Subventionen und Gehälter sowie Pensionen.

4.2 Außenwirtschaftspolitik

Am 1. April 2001 sind die quantitativen Einfuhrbeschränkungen auf die restlichen 715 Warengruppen entfallen. Indien erfüllte damit seine Verpflichtungen aus der Uruguay-Runde. Die Einfuhrquoten entfielen in drei Stufen. Von der ersten Stufe waren Maschinen und Anlagen, Werkzeuge und Rohstoffe betroffen. Auch die zweite Stufe betraf in erster Linie Halbfertigerzeugnisse, aber auch bereits Warengruppen aus dem Nahrungsmittelbereich und andere Produkte, die den *small-scale industries* (SSI) vorbehalten sind. Mit der jüngsten Entscheidung wurde der indische Markt nun vor allem für ausländische Konsumgüter geöffnet. Bei der indischen Regierung und den betroffenen Wirtschaftskreisen ist die Sorge groß, dass die indischen Märkte von ausländischen Waren überschwemmt werden. Obwohl Indien mit seinen Einfuhrzöllen von durchschnittlich 30% weltweit an der Spitze liegt, hat Handels- und Industrieminister Maran versprochen, den Zollschatz aufrechtzuerhalten oder sogar zu erhöhen. So wurde auf die erstmals zugelassene Einfuhr von gebrauchten PKW, wenn sie nicht älter als drei Jahre sind, ein Zoll von 180% festgesetzt. Importeure ausländischer Weine und Spirituosen müssen mit einem Zollsatz von mindestens 150% kalkulieren. Auch das indische Anti-Dumping-Instrument solle noch stärker zum Schutz gegen billige Importprodukte eingesetzt werden. Darüber hinaus wurde die besondere interministrielle Gruppe War Room eingesetzt, die die Aufgabe hat, den Import von 300 sensiblen Warengruppen zu beobachten und „bei Gefahr die Grenzen zu schließen“.

Da Konsumgüter nur einen geringen Teil der indischen Einfuhrrechnung ausmachen, ist auch nach Implementierung der dritten Liberalisierungsstufe nicht damit zu rechnen, dass die weitere Marktöffnung spürbare Auswirkungen auf die indische Handelsbilanz haben wird.

5 Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

5.1 Warenverkehr

Ausgehend von den indischen Exporten, ist Deutschland der sechstwichtigste Abnehmer. Von den indischen Einfuhren aus betrachtet, liegt Deutschland mit einem Anteil von 5% an dritter Stelle. Demgegenüber steht Indien für Deutschland auf Rang 31 bei den Einfuhren und an 38. Stelle als Abnehmer deutscher Produkte.

Das deutsch-indische Handelsvolumen war im Gefolge der Wirtschaftsreformen von 5,1 Mrd. DM im Jahre 1991 auf 8,6 Mrd. DM Ende 1997 angewachsen, wobei die indischen Exporte 4,2 Mrd. DM und die indischen Importe 4,4 Mrd. DM erreichten. 1998 (-5,9%) und 1999 (weitere -4,2%) ging mit der Verlangsamung der Wirtschaftsreformen und des Wirtschaftswachstums auch das deutsch-indische Handelsvolumen zurück. Im Jahr 2000 verzeichnete der deutsch-indische Warenaustausch wieder einen Zuwachs von 13,7% und erreichte damit den bisherigen Höchststand von 8,8 Mrd. DM. Die indischen Exporte nach Deutschland stiegen um 14,5% auf 4,7 Mrd. DM und die deutschen Exporte nach Indien um 12,8% auf 4,0 Mrd. DM. Seit 1998 verzeichnet die bilaterale Handelsbilanz einen Überschuss zugunsten Indiens. Der indische Überschuss betrug 2000 670 Mio. DM. Wie gegenüber den anderen Staaten der EU liegt auch der Schwerpunkt bei den indischen Exporten nach Deutschland im Bereich Textilien, Seide, Schmuckwaren, Edelsteine und Lederwaren, ungeachtet der indischen Versuche, in Bereiche wie Elektrotechnik und Maschinenbau vorzudringen. Allerdings haben die Exporte der chemischen Indus-

Tab. 3: Indisch-deutscher Handel (in Mio. DM)

	1990	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Indische Exporte	2510	3227,3	3491,3	3602,1	3957,4	4151,4	4228,9	4147,1	4747,3
	(+9,7)	(+20,0)	(+8,2)	(+3,2)	(+9,9)	(+4,9)	(+1,9)	(-1,9)	(+14,5)
Indische Importe	2731	3005,4	3341,2	4573,5	4685,2	4456,1	3872,7	3613,8	4076,8
	(-10,3)	(+5,7)	(+11,2)	(+36,9)	(+2,4)	(-4,9)	(-13,1)	(-6,7)	(+12,8)
Handelsvolumen	52141	6232,7	6832,5	8175,6	8642,6	8607,5	8101,6	7760,9	8824,1
Gesamt	(+1,6)	(+12,7)	(+9,6)	(+19,6)	(+5,7)	(-0,4)	(-5,9)	(-4,2)	(+13,7)
Handelsbilanz	-221	221,9	150,1	-971,4	-727,8	-304,7	356,2	533,3	670,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

trie Indiens in den vergangenen zwei Jahren durchaus zugenommen; allein im vergangenen Jahr stieg der Export chemischer Erzeugnisse um 17%.

Die wichtigsten deutschen Ausfuhr Güter waren 1999 Maschinen (34%), chemische und pharmazeutische Produkte (19%), Elektrotechnik (15%) sowie Eisen und Stahl (6%).

5.2 Deutsche Investitionen

Die *deutschen Direktinvestitionen* in Indien, d.h. die jährlich neu genehmigten Direktinvestitionen, verdoppelten sich 1992 und 1993, verdreifachten sich 1994 und nahezu auch 1995. Im Jahr 1996 ging die Wachstumsrate leicht zurück, und 1997 stagnierte das deutsche Engagement. 1998 zeigte sich bei den deutschen Direktinvestitionen ein deutlicher Einbruch. Während 1997 noch Direktinvestitionen in Höhe von 940 Mio. DM genehmigt wurden, waren es 1998 nur noch 403 Mio. DM und 1999 540 Mio. DM. In der ersten Jahreshälfte 2000 wurden 155 Mio. DM an Direktinvestitionen genehmigt bzw. angemeldet.

Im Zeitraum von Januar bis Juni 2000 wurden 100 *deutsch-indische Joint Ventures* neu gegründet. 1999 betrug die Zahl der hinzukommenden Kooperationen 208. Seit 1991 formierten sich mehr als 1.700 deutsch-indische Joint Ventures. Schwerpunkte sind die Bereiche Chemie, Pharmazie, Maschinen- und Anlagenbau sowie Elektrotechnik und Software. Seit 1995 verzeichnete der Software-Bereich über 30 neue deutsch-indische Kooperationen.

Tab. 4: Deutsch-indische Kooperationen

Jahr	Position im Ländervergleich (Rang)	Indisch-deutsche Kooperationen	Technische Kooperation	Finanzielle Kooperation
1991	2	157 (12%)	122	35
1992	2	201 (13%)	118	83
1993	2	173 (12%)	98	75
1994	2	217 (12%)	121	96
1995	2	252 (11%)	123	129
1996	2	263 (11%)	113	150
1997	2	254 (11%)	95	159
1998	2	193 (10%)	85	108
1999	2	208 (9%)	69	139
2000 (Jan.-Juni)	3	100 (9%)	31	69

Quelle: *SIA Newsletter*, Juli 2000.

5.3 Vertretung deutscher Wirtschaftsinteressen

Eine der zentralen Einrichtungen zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Indien und Deutschland ist die *Deutsch-Indische Handelskammer*. Sie besteht seit 1956 und ist mit über 6.200 Mitgliedern die größte deutsche Kammer im Ausland. Im Hauptbüro in Mumbai, in den Zweigstellen in New Delhi, Chennai, Kolkata, Bangalore und in den Verbindungsbüros in Hyderabad und Düsseldorf werden zusammen ca. 75 Mitarbeiter beschäftigt. Die Kammer in Mumbai unterhält das Indo-German Training Centre (IGTC), das praktisch orientierte Kurse im Ingenieurwesen durch das Indo-German Technical Institute (IGTI) anbietet. Letzteres wurde mit Unterstützung der Landesregierung von Baden-Württemberg gegründet.

Die *DEG (Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln)* ist seit dem 1. Januar 2000 mit einem Büro in New Delhi vertreten. Die DEG, die bis dahin ein Investitionsförderungsprojekt in Indien durchführte, demonstriert damit den Ausbau ihres Engagements in Indien. Die erweiterte DEG-Planung umfasst u.a. Aufgaben aus dem Public-Private-Partnership-Programm. Darüber hinaus liegt die Betonung des neuen Indienkonzeptes der DEG auf den Bereichen Infrastruktur und hier insbesondere bei den regenerativen Energien und bei Containerterminals. Die DEG will sich außerdem der SSI und des Dienstleistungsbereiches allgemein annehmen. Wie auch bisher, wird die DEG deutsche Investoren vor Ort begleiten. In fünf Jahren will die DEG 500 Mio. DM investieren.

Das *IGEP (Indo-German Export Promotion Project - Deutsch-Indisches Exportförderungsprojekt)* spielt seit 1988 eine wichtige Rolle bei der Förderung indischer Exporte nach Deutschland und in die Europäische Union. Seine Aktivitäten (Auswahl und Beratung geeigneter Firmen, Seminare, Expertenvermittlung u.Ä.) konzentrieren sich auf die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen. Das IGEP beruht auf einem bilateralen Übereinkommen zwischen Deutschland und Indien und wird gemeinsam vom BMZ und vom indischen Handelsministerium getragen.

5.4 Wirtschaftspolitische Besuche in Indien und bilaterale Begegnungen seit 2000

10.-12.01.2001: Bundesminister für Finanzen Hans Eichel in New Delhi.

26.-28.11.2000: Bundespräsident a.D. Dr. Richard von Weizsäcker, Teilnahme am India World Economic Summit 2000.

01./02.11.2000: Leiter der Bayerischen Staatskanzlei Staatsminister Erwin Huber mit Wissenschafts- und Wirtschaftsdelegation in New Delhi, Bangalore und Mumbai.

17./18.05.2000: Bundesaußenminister Joschka Fischer in Indien, begleitet von hochrangiger Wirtschaftsdelegation.

10./11.04.2000: 14. Sitzung der Deutsch-Indischen Wirtschaftskommission unter Leitung des Bundesministers für Wirtschaft Werner Müller in Berlin.

27.01-02.02.2000: Delegationsreise des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz unter Leitung von Staatssekretär Günter Eymael.

5.5 Deutsch-indische Wirtschaftsabkommen

- Doppelbesteuerungsabkommen vom 18.03.1959 in der novellierten Fassung vom 28. Juni 1984 (neues Abkommen vom 19.06.1995, in Kraft seit 19.12.1996).
- Investitionsschutzabkommen, unterzeichnet am 10.07.1995, im Juli 1998 in Kraft getreten.
- Notenwechsel über den Schutz deutscher Kapitalanlagen in Indien vom 15.10.1964.
- Handelsabkommen vom 31.09.1955.
- Vereinbarungen über die Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Forschung und technologischen Entwicklung von 1971 und 1974.

Werner Draguhn (Hrsg.)

Indien 2001

Politik
Wirtschaft
Gesellschaft

Redaktioneller Beirat:

Prof. Dr. Michael von Hauff
Prof. Dr. Dietmar Rothermund
Dr. Christian Wagner

Beiträge von:

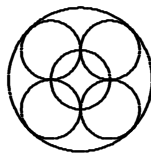
Joachim Betz	Citha D. Maaß
Jagdish P. Bhati	Sonja Majumder
Elfriede Bierbrauer	Nina V. Michaelis
Dirk Bronger	Joachim Oesterheld
Jona Dohrmann	Helmut Reifeld
Alexander Fischer	Hans Christoph Rieger
Sushila Gosalia	Dietmar Rothermund
Michael von Hauff	Michael Schied
Heinrich Kreft	Ralf Schmid
Claudia Kruchten-Weinrich	Christian Wagner
Beate Kruse	Martin Z. Wilderer
Jürgen Lütt	Wolfgang-Peter Zingel



INSTITUT FÜR ASIENKUNDE
HAMBURG

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Satz und Textgestaltung in L^AT_EX auf Linux: Ruth Cordes, Wiebke Timpe
Gesamtherstellung: Zeitgemäßer Druck CALLING P.O.D., Hamburg

ISSN 1436-1841
ISBN 3-88910-267-0
Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2001



VERBUND STIFTUNG DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien.

Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde eingegeben.

Anfragen zur Asien-Literatur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: (040) 42834 598 - Fax: (040) 42834 512).